Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 13

Artikel: Frühlingsanfang

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447520

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Srühling 1915

Noch wird die Lage immer schlimmer, Man späht vergebens sorgenschwer Mach einem leisen Hoffnungsschimmer Um dunklen Horizont umher, 2In dem sich schwer die Wolken ballen In trostlos ödem Wettergrau -Seht! Ueber uns wölbt sich kristallen Des Lenzeshimmels friedlich Blau.

Der Diplomaten feile Reden, Gie schüren nur des Arieges Brand, Bis daß der gangen Menschheit Eden Ein grausam bittres Ende fand. In schreckhaft düstrem Todesschweigen Nach der Kanonen dumpfem Knall Da horch! Tönt nicht beim Aufwärts-Der Lerche süßer Grühlingsschall? [steigen

Wir trauen nicht dem Bund der Großen, Papiernem Worte glaubt man nicht! Verträge wurden nur geschlossen, Damit man sie jeweilen bricht. Mur wenn das Wolk einst mit darf sprechen, Micht zahlen nur beim Staatenbau, Kann friedlich aus dem Grase brechen Das Beilchen auf der Grühlingsau.

Trots alledem, wir wollen hoffen, Trot wildem Schlacht- und Ariegsgeschrei, Daß aus dem Wirrsal endlich offen Der rechte Weg zum Lichte sei. Wie aus den schwersten Winterfrösten Der holde Leng hervor sich dringt, Go darf die Welt sich damit trösten: Daß er den Grieden endlich bringt! ganus

Der Schrei nach einem 23. Kanton,

der da und dort, in diesem und in jenem Sinne laut geworden ist, muß von nun an energisch unterdrückt werden; denn ein Interview hat das Resultat ergeben, daß es dem erlauchten Kantönligeist ein Ding der Unmöglichkeit ift, sich noch mehr zu zer-Splittern. Er ist in der Tat schon so sehr zersplittert, daß der betreffende Interviewer mit zerschundenem Leib nach hause kam. "Ueberall," so sagte er, "trat man und stieß man auf diese verdammten Geistessplitter."

Zur Kriegssteuer

Es gibt heute zahlreiche Schweizer, die ihren Patriotismus dadurch beweisen, daß sie vorschlagen, was — andere versteuern sollen.

Mun haben wir so lange über den Krieg geschimpft und wollen ihm letten Endes doch noch - steuern.

Da wir doch nicht mehr darum herum kommen, tun wir besser, die Kriegssteuer 3u befürworten.

21uch die Kriegssteuer ist schon vielen von uns zur Pose geworden.

Daß noch keiner den Vorschlag gemacht hat, den Tag der Unnahme der Kriegssteuer sestlich zu begehen? Wir haben so wenig Seste dieses Jahr!

hm!

Laut "Ostschweiz" besteht in St. Gallen ein "Verein zur Bekämpfung der Sittlichkeit". Ein städtischer Lehrer hat dieser Tage im Schoße dieses Vereins einen Vortrag gehalten.

Es scheint in St. Gallen ein sehr frischer Jug zu wehen. Ob aber der Kerr Lehrer nicht in ein Wespennest sticht, wenn er sich so öffentlich als Bekämpfer der Sittlichkeit bekennt?

Aus Seldwyla

In Seldronla, wie bekannt, hat man ziemlich viel Verstand. Dieser ward seit Gottsried Keller aber noch bedeutend heller; und ist heute unbestritten gang erstaunlich fortgeschritten. Blitgescheidt sind dort die Leute, und man darf wohl sagen: Seute blüht auf ihres Städtchens Slur die modernste Hochkultur. Will sich jemand Stiefel kaufen, wird er nicht zum Schuster laufen, nein, beim Bäcker holt er Schuh' und die Gemmeln bei der Xuh. Milch holt er beim Geifensieder und die Geise holt er wieder sich beim Schneider nebenan, Doch die Hosen beim Kaplan. Jeder Bürger sieht es ein: Grei muß das Gewerbe sein! Mur so ist's ihm unbenommen, auf den grünen Sweig zu kommen. Die 's zuerst kapieren tat, war die Frau Regierungsrat: Geht der Herr Gemahl regieren, tu' derweil ich musizieren; bin dann erstens nicht allein und die Sache bringt was ein! Stracks griff sie mit allen Sühlern nach Klavier- und Geigenschülern. Und man kam von fern und nah; steht man doch ganz anders da, wenn man Musikstunden hat bei der Frau Regierungsrat! Uber daß nicht einer meine, diese tue es alleine bei der Upothekersfrau hört man auch Musikradau! Diese hochverehrte Dame hat, zwecks weiterer Reklame, zu Seldrogla im Kasino auf dem dort'gen Pianino mit den Schülerinnen eben öffentlich Konzert gegeben. Mit verständnislosem Blick sieht's der Lehrer der Musik, sieht von holden Frauenhänden sich sein bischen Brot entwenden. Jeht in dieser bösen Zeit tut der Mann mir doppelt leid: doch was soll er dabei machen, soll er fluchen, soll er lachen? Still muß er sich drein ergeben und - von Urmengeldern leben! Ja, modernste Hochkultur blühet auf Geldwylas Slur. Sarpagon

Auch einer

In einem Städtchen war es, schön gelegen, Wo einer von der Steuerkommission, Ach, sein Gewissen fühlte. Dessentwegen, Weil er nicht mehr dazu gehörte. hohn! Und inserieren tat er mit Vergnügen, Und Sprüche bracht' er trüb und traurig vor, Und sprach vom Steuern und auch vom Betrügen, Und alles Publikum war Aug und Ohr.

Bist du zu einer Würde, Mensch, erkoren, Sitzest du irgendwo in einem Rat noblesse oblige! Verschliesse deine Ohren Dem bösen Feinde und der bösen Cat. Und halt' dein herz vom beissen hasse kuhle, Beschmutze nicht, o Mensch, dein eigenes Nest Und schwätze nicht beleidigend aus der Schule, Und leg' dein Maul an einen Strick und fest.

Denn ohne Schuld, o Mensch, und ohne Fehle, Ist keiner und wer steuert, o zuletzt! Halt' drum den Schrei zurück in deiner Kehle, Schweig', wenn dich gleich das Schimpfen mehr ergetzt. Ruch Steuerkommissionen sind nicht Engel Du warst doch selber, teurer Freund, im Bund. Und drohst du jetzt mit einem groben Schwengel -Uorher war's anders; darum halt' den Mund.

Frühlingsanfang

Um dringenden Bedürfniffen Rechnung zu tragen, ist am 21. März in Zürich noch ein Sittlichkeits - Berein gegründet morden.

Groteste

Ein Ballon bewegt sich leise. Menschenhälse strecken sich. Trammans stürzen aus dem Gleise. Droschkengäule töten sich.

Auf den Dächern tangen Greise. Jungfrau'n platen männertoll. Ein Ballon bewegt sich leise, Lächelnd und sehr würdevoll.

Friedrich 28. Wagner

Rächelnd und sehr würdevoll.

Steeris e. Li: Wäs hand Sie ät tenkt von Jhrem Hushaltigs. - 21ntimilitarismus, wo Sie's glese händ vodere füßgighrige Jumpser im Alargau une und säbem jungen Offisier?

Srau Stadtrichter: Mag mi nüd erinnere, überhaupt wüssel siele.

Srau Stadtrichter: Zunkt mi neume nüd sogar; wenn Sie amigs ä so lang und höch drum umechäuid, isch gwohnli nät Kars und säb isch.

Serr Seusi: So, nüt Kars, wenn si ä 50-jährigi Jumpser, wo's Nannevolch ihrer Lebtig apsucht hät, wie-n ä sellsim kräusen sie sogalage Chörb usteilt hät, mir nüt, dir nüt sich mit memen Offisier ungsächlige verlobt. So, nüt Kars!

Srau Stadtrichter: Na chli Thee trinke, Gerr Seussel, sie hät der den sie sie sogalise kon sie sie sie sogalise kon sie sie sie sogalise sogalise sie sogalise sie sogalise sogalise

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianaftrage 5